

WPZS	Rückmeldung Frage 3	Rückmeldung Frage 4	Rückmeldung Frage 5	Fazit oder Bemerkung
<p><u>1</u></p>	<p>Die meisten unserer Bewohner sind nicht in der Lage oder willens, neue elektronische Technologien zu nutzen. Auch in der Corona-Zeit sind die meisten Bewohner beim normalen Telefonieren geblieben und haben diesbezüglich unser verstärktes Angebot und die motivierende Animation hinsichtlich anderer Kommunikationsmedien nicht wirklich angenommen. Einer unseren Bewohner nutzt intensiv das Internet, hat aktiven E-Mail-Verkehr, führt u.a. auch eigenständige Betellungen bei Amazon, usw. durch. Zwei weitere Bewohner nutzen aktiv ihr eigenes privates Handy. Beide Handys sind allerdings nicht mit der neusten Technologie ausgestattet, sprich verfügen über keinen WLAN-Zugang, werden also ausschließlich und bewusst „nur“ zum Telefonieren genutzt. Trotz unseres Angebotes mittels neuen Technologien und deren Erklärungen /Support, und bereitgestellte Tablets oder Pc's werden Plattformen wie Skype, usw. nicht wirklich genutzt und wenn nur unter Anleitung.</p>	<p>Bei unseren dement erkrankten Bewohnern haben wir mehrmals den Versuch gestartet unter Anleitung unseres Pflegepersonals visuelle Treffen mit ihren Angehörigen zu ermöglichen, jedoch mit keinem nachvollziehbarem Erfolg sprich höchstens mit erkennbarem persönlichem Mehrwert für die Angehörigen jedoch nicht unmittelbar für den betroffenen Bewohner. Diese Aktionen führten bei den Bewohnern eher zu Verwirrungen, Irritationen und auch das Interesse war nicht intensiv. Bei einem realen Treffen ist die Möglichkeit viel besser auf einen dement erkrankten Menschen ein zugehen auf seine Emotionen zu reagieren, ihn in den Arm nehmen und ihm auch die Chance zu geben die Art und das Wesen seines Gegenüber/Angehörigen mental, optisch und haptisch wiederzuerkennen.</p>	<p>Unsere durchweg jungen und mit den gängigen Medien vertrauten Angestellten hatten/haben keinerlei Probleme unseren Bewohnern diesbezüglich die gängigen Medien zu erklären, sie zu animieren und auch unterstützend bei einer Umsetzung mitzuwirken bzw. mitgewirkt zu haben. Unser älteres Personal tut sich schwerer mit der Vermittlung der neuen Technologien, da die Identifikation mit der Vielfalt der neuen Medien nicht so umfassend ist wie die der jüngeren Mitarbeiter.</p>	<p>Es ist zu beachten das die Bewohner unseres WPZS weitaus älter sind als 65 Jahre und dementsprechend altersbedingt und naturgemäß deren bestimmte Fähig- und Fertigkeiten eingeschränkt sind. Der Versuch eines Kontaktersatzes mittels diverser Medien war/ist sicherlich sinnvoll, trifft jedoch in den meisten Fällen nicht unbedingt die Intention/das Wollen der noch geistig aktiven Bewohner, obwohl der eine oder andere freudig überrascht und verwundert war seine Angehörigen über das Medium wahrnehmen zu können. Sicherlich kann diese Kommunikationsart für Bewohner, welche diese erlernt haben oder bereits beherrschen weiterhin sinnvoll und ein erweiterter Aspekt Ihres selbst bestimmten Lebens sein. Jedoch wird keine Technologie den direkten persönlichen zwischenmenschlichen Kontakt ersetzen können. Diesbezüglich ist Sie in erster Linie als Kompromiss zu verstehen bis die persönlichen Besuchskontakte zwischen unseren Bewohnern und deren Besucher wieder in vollem Umfange hergestellt werden können.</p>

<p><u>2</u></p>	<p>Wir sind technisch gut ausgestattet, um einem jeden Bewohner einen regelmäßigen Kontakt mit seinen Angehörigen über Videocall zu ermöglichen. Es gab außerdem auch sehr kreative Ideen, so kam es z.B. zum Austausch von Bildern sowohl von dem Seniorenheim an die Angehörigen als auch andersherum. Bisher gibt es nur einige wenige Bewohner, welche selbstständig mit den neuen technischen Formen der Kontaktaufnahme umgehen können, es werden aber stetig mehr.</p>	<p>Diesen Bewohnern wurde genauso wie den nicht dementen Bewohnern der Austausch mit ihren Angehörigen über Videocall ermöglicht. Hier kommt noch hinzu, dass eben diese Bewohnergruppe sehr gut auf "ältere" Formen der Kommunikation anspringt, hier z.B. zu nennen wäre das Schreiben und Empfangen von schriftlicher Post.</p>	<p>Diese Tätigkeiten wurde bei uns hauptsächlich durch das Reaktivierungspersonal durchgeführt. Man war der zusätzlichen Aufgabe durchaus gewachsen, aber durch den erhöhten Bedarf war es nicht täglich möglich.</p>	
<p><u>3</u></p>	<p>In der COVID-Zeit haben wir bei Videotelefonate zwischen Bewohnern und Angehörigen eingeführt. Das war neu für Alle, aber es hat gut geklappt.</p>	<p>Für Menschen mit Demenz war das natürlich sehr schwierig.</p>	<p>Das Pflegepersonal stand diesen Neuerungen positiv gegenüber.</p>	<p>Mehr kann ich dazu ehrlich gesagt nicht sagen.</p>

<p><u>4</u></p>	<p>Bei uns werden die neuen Technologien recht gut genutzt. Auch haben wir Mitte 2020 einen neuen Mitarbeiter eingestellt, der sich um die Installation und die Wartung von IT kümmert. Wir haben 6 Tablets mit Skype-Adressen im Dauereinsatz, über die die Familien die Bewohner und umgekehrt erreichen können. Am Anfang mussten die Senioren noch an diese Technik herangeführt werden, das hat sich aber bei mehreren Bewohnern schnell verbessert. Es gibt weiter Bewohner, die bei der Verbindungsherstellung eine Unterstützung durch das Personal benötigen. Wir haben „Aufsteller“ besorgt, die das Tablett in einer idealen Position halten. Das ist nicht nur für den Komfort gut, sondern auch für die Diskretion. Nach dem Verbindungsaufbau ist das Personal angewiesen, das Zimmer zu verlassen (Ausnahme = Demenz). Eine Herausforderung ist auch die Internetleitung. Wir haben schon im Sommer 2020 mehrere Glasfaserleitungen bestellt, die jetzt für März 2021 bestätigt sind. Auf dem Land geht die Digitalisierung leider schleppend voran.</p>	<p>Menschen mit Demenz freuen sich, ihre Angehörigen über Tablett zu sehen, bis auf ganz wenige Ausnahmen sind sie aber nicht mehr alleine in der Lage das Erlebte zu deuten. Hier haben wir mit größeren Monitoren (von der DG zur Verfügung gestellt) und mit Beamer, sowie mit begleitenden Therapeuten gearbeitet.</p>	<p>Es ist schon eine Mehrbelastung entstanden, da bei ankommenden Gesprächen das Tablett vom Pflegepersonal zum Bewohner getragen werden musste. Aufgrund der Infektionslage konnten wir hier leider nicht aufs Ehrenamt zurückgreifen. Wir sind sehr dankbar, dass die DG uns bei der Impfung der Ehrenamtler unterstützt hat. Auch wenn wir Personal sehr gut aufgestellt sind, gibt es Aufgaben die gut ans Ehrenamt oder, sobald die Familien wieder ins WPZS kommen dürfen, an die Angehörigen delegiert werden können.</p>	
-----------------	---	--	--	--

<p><u>5</u></p>	<p>Wir stellen fest, dass gewisse Bewohner ihr eigenes Handy nutzen und bringen ihr Tablett mit. Dies ist jedoch eine Minderheit. Wenige Bewohner können selbständig die neuen Technologien nutzen.</p>	<p>Die Menschen mit Demenzerkrankung können nicht die neuen Technologien nutzen.</p>	<p>Das Personal unterstützt die Bewohner. Alle Personalmitglieder können nicht gleich mit den Technologien umgehen. Das Personal hat jedoch diese Aufgabe in den Animationen integriert.</p>	
<p><u>6</u></p>	<p>Bei uns wird der Einsatz von neuen Technologien befürwortet. Allerdings ist der Gebrauch von Computer in Form von Dateien, Ordner und Emails versenden, mir nicht bekannt. Es ist auch für die meisten dieser Generation totales Neuland und eine wahre Herausforderung. Es sind vereinzelte Bewohner, die den Gebrauch von Tablets und Handys privat meistern. Mit der Zeit werden es bestimmt mehr Anwender geben. Ansonsten bietet das Reaktivationspersonal unseren jetzigen Bewohnern den Gebrauch (Videokonferenz mit Familie oder Spiele) an und die notwendige Hilfe dazu auch. Es ist durch die altersbedingten Gebräche nicht einfach für die Senioren diese Technologien zu gebrauchen: Schwerhörigkeit, Sehschwächen, Arthrose in den kleinen Gelenken, Demenz.</p>	<p>Unsere Beobachtung ist es für eine demenzerkrankte Person, schwer mit seinem Angehörigen via Skype oder Telefon in Kontakt zu treten. Dies wurde verbessert durch den großen Bildschirm, den wir zur Verfügung gestellt bekommen haben von der DG. Aber einsam sind die Bewohner bei uns nicht. Sie sind in ihrem Wohnbereich in Gesellschaft und pflegen in diesem Rahmen soziale Kontakte. Der Gebrauch von Informatik allgemein oder angepasste Spiele für an Demenz erkrankte Personen möchte ich in naher Zukunft intern einbringen.</p>	<p>Bei uns ist es vor allem das Reaktivationspersonal, das diese Aufgabe übernimmt: Während der COVID Krise, wurden mit dem Bewohner und seine Angehörigen, Termine festgelegt um via Skype und großem Bildschirm (DG) in Kontakt zu kommen. Es wird weiterhin, auf Bedarf sich die Zeit genommen, um eine Verbindung mit Angehörigen via neue Technologien herzustellen.</p>	

<p><u>7</u></p>	<p>Es hängt natürlich von der Situation ab, wir haben zurzeit fast 50% unserer Bewohner, die über 90 Jahre alt sind und mit den neuen Technologien natürlich nicht umgehen können. Vor der Corona-Zeit waren es auch nur sehr wenige (<math>\pm 5\%</math>) die einen Computer oder modernes Telefon benutzten. Die meisten Bewohnern konnten die neuen Technologien nicht alleine benutzen, aber haben sich sehr schnell daran gewöhnt sie zu benutzen, mit Hilfe der Pfleger und Pflegerinnen.</p>	<p>Wir haben festgestellt, dass die Bewohner, die an einer Demenzerkrankung leiden, diese Corona-zeit eigentlich besser überstanden haben als die Bewohner ohne Demenzerkrankung. Die Sehnsucht nach Angehörigen oder nach draußen zu wollen war bei diesen Bewohnern nicht spürbar.</p>	<p>Unsere Pfleger und Pflegerinnen waren der zusätzlichen Aufgabe gewachsen, aber es war besonders „selbstverständlich“ für die Pfleger und Pflegerinnen diese Technologien anzubieten, gerade weil sie nicht wollten, dass die Bewohner sich einsam oder verlassen fühlten. Jedes Personalmitglied hat sein Bestes getan um den Bewohnern das Leben so schön wie möglich zu machen.</p>	<p>Frau Stiel schreibt:      „Besonders hart trifft es die Bewohner in den Seniorenheimen, die ihre Angehörigen über Monate nicht sehen durften, geschweige denn diejenigen, die einsam und alleine verstorben sind.“ Das ist so nicht richtig! Es gab bei uns immer die Möglichkeit, durch unsere Kleinheit und Architektur des Hauses, einen Fensterkontakt anzubieten. Wir haben immer ein Tragbares Telefon zur Verfügung gestellt, damit der Angehörige mit dem Bewohner sprechen konnte und sich gleichzeitig durch das Fenster sehen konnte. Für die Bewohner im Palliativ Zustand oder Bettliegende Bewohner, haben wir dann effektiv den Angehörigen angeboten den Bewohner über WhatsApp sehen zu können, aber in gewissen Situation, haben wir den Besuch ins Zimmer zugelassen, natürlich mit vielen Sicherheitsmaßnahmen (Kittel, Maske, Haarschutz, Schuhschutz, ...). Es sind bei uns seit März 2020, 16 Bewohner gestorben und wir können versichern, dass keiner einsam und alleine verstorben ist! Über die ganze Zeit haben wir es immer erlaubt, dass die</p>
-----------------	--	--	--	---

				<p>Angehörigen in solch einer traurigen Situation ins Zimmer durften, um Abschied zu nehmen. Die Anzahl der Personen im Zimmer war und ist natürlich begrenzt, um kein Risiko einzugehen. Sicherlich ist die Situation seit einem Jahr für keinem einfach.</p> <p>„Die einzige Möglichkeit mit den Angehörigen in Kontakt zu treten bestand teilweise in der Kommunikation über Videoanruf per Tablett, indem die Pflegekräfte, neben ihrer tagtäglichen Arbeit, den älteren Menschen bei der digitalen Kontaktaufnahme mit ihren Lieben mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.“ Hier würde ich nicht „einzige“ Möglichkeit sagen, sondern „zusätzliche“ !</p>
--	--	--	--	---

<p><u>8</u></p>	<p>Die meisten Bewohner bei uns nutzen ihr eigenes Telefon (meist Festnetzanschluss) und wenn sie tatsächlich kein eigenes Telefon haben, bekommen sie unser tragbares Telefon (auch umgekehrt, wenn die Angehörigen anrufen).</p> <p>Die Bewohner skypen selten komplett selbständig. Mit Begleitung durch unser Personal ist skypen aber möglich und wird regelmäßig benutzt. So skypen die Bewohner nicht nur mit Ihrer Familie, sondern auch mit Bekannten. Anfangs wurden einige für den kompletten Videoanruf begleitet. Wobei das jetzt, wenn es einmal lanciert ist, selbstständig funktioniert. (Wir stellen natürlich auch unsere Tablets zur Verfügung, da die Bewohner sehr selten welche besitzen). E-Mail benutzt fast kein Bewohner im Moment selbständig. Es wird wie beschrieben eher telefoniert oder gezielt geskypet.</p> <p>WhatsApp wird wenig von den Bewohnern genutzt. Smartphones sind den meisten zu kompliziert. Einige haben eigene Handys aber dann einfach nur zum Telefonieren oder höchstens, um eine SMS zu schicken.</p>	<p>Die Nutzung unseres Telefons und die Begleitung beim Anruf findet viel öfters auf den Wohnbereichen für Demenz statt. Auf den Wohnbereichen für Demenz wird auch geskypet. Dort aber fast immer mit kompletter Begleitung.</p>	<p>Nicht alle Mitarbeiter kennen sich mit den neuen Technologien aus, aber es lässt sich immer jemand finden, damit wie beschrieben eine Video-Anruf auf Wunsch aufgebaut werden kann.</p> <p>Dem Personal ist bewusst, dass dieser Kontakt über die modernen Medien wichtig ist und dementsprechend wird dies auch gerne mit den Bewohnern umgesetzt.</p>	
-----------------	---	---	--	--